Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Die österreichische botanische Zeitschrift erscheint den Ersten jeden Monats. Man pränumerirt auf selbe mit **8 fl. öst. W.** *(16 R. Mark.)* ganzjährig, oder mit **4 fl. ö. W.** *(8 R. Mark.)* halbjährig. **Inserate** die ganze Petitzeile 15 kr. öst. W.

Exemplare die **frei** durch die Post bezogen werden sollen, sind **blos** bei der **Redaktion** *(V. Bez., Schlossgasse Nr. 15)* zu pränumeriren. Im Wege des Buchhandels übernimmt **Pränumeration** **C. Gerold's Sohn** in Wien, so wie alle übrigen Buchhandlungen.

N°. 12.

XXVII. Jahrgang. **WIEN.** **December 1877.**

INHALT: Ein Gras mit mehrgestaltiger Deckspelze. Von Hackel. — *Verbascum tomentosum.* Von Freyn. — Hybride Pflanzen. Von Winkler. — Vegetations-Verhältnisse. Von Dr. Kerner. — *Puccinia Thumeniana.* Von Voss. — *Melilotus macrorrhizus.* Von Dr. Celakovsky. (Schluss.) — Zur Flora von Wien. Von Kempf. — Botanische Mittheilungen. Von Uechtritz. — *Saxifraga Forsteri.* Von Obrist. — Pflanzen auf der Weltausstellung. Von Antoine. — Literaturberichte. — Correspondenz. Von Pittoni, Menyharth, Dr. Borbas, Dr. Rauscher. — Botanischer Tauschverein, Berichtigung. — Inserate.

Einladung zur Pränumeration

auf den XXVIII. Jahrgang (1878) der

Oesterreichischen

Botanischen Zeitschrift.

(Oesterr. botan. Wochenblatt.)

Auf die „Oesterreichische botanische Zeitschrift," welche von dem hohen k. k. österreichischen und dem hohen k. ungarischen Ministerium für Kultus und Unterricht den Mittelschulen empfohlen wurde, pränumerirt man mit 8 fl. österr. W. (16 R. Mark) auf den ganzen Jahrgang oder mit 4 fl. österr. W. (8 R. Mark) auf einen Semester und zwar auf Exemplare, die frei durch die Post bezogen werden sollen, nur bei der Redaktion: Wien, V. Schlossgasse Nr. 15.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen ebenfalls Pränumerationen an. Die Versendung an die Buchhandlungen hat die Verlagshandlung C. Gerold's Sohn in Wien übernommen.

versity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.o

Von den bereits erschienenen Jahrgängen können noch vollständige Exemplare gegen nachfolgende Preise bezogen werden: 2. und 3. Jahrgang zu 1 fl. (2 R. Mark) — 8. bis 22. Jahrgang zu 2 fl. (4 R. Mark) — 23. bis 26. Jahrgang zu 5 fl. (10 R. Mark) — 27. Jahrgang 8 fl. (16 R. Mark) Bei Abnahme sämmtlicher Jahrgänge von der Redaktion, 20 Procent Nachlass.

Von den bisher erschienenen 21 Porträts der „Gallerie österreichischer Botaniker" können einzelne Exemplare und zwar in Okt. à 50 kr. (1 R. Mrk.) und in Fol. auf chin. Papier à 1 fl. (2 R. Mark) abgegeben werden.

Skofitz.
(V. Schlossgasse 15.)

Ueber ein Gras mit mehrgestaltiger Deckspelze.

Von **E. Hackel.**

Als ich vor Kurzem meine im Sommer 1876 in Spanien gesammelten Gräser nochmals mit Musse durchstudirte, machte ich an der *Agrostis castellana* Bss. et Rtr. interessante Beobachtungen, welche einiges Licht auf den Werth der von der Nervatur, Begrannung und Behaarung der Deckspelze der *Agrostis*-Arten genommenen Unterscheidungsmerkmale werfen dürften.

Die Deckspelze (palea inferior) der typischen *Agrostis castellana* ist 2—2·5^{mm} lang, durchscheinend-weisshäutig und von 2 deutlichen Nerven durchzogen, welche sich über die abgestutzte Spitze in Form feiner borstlicher Grannen von 0·3—04^{mm} Länge fortsetzen. Dieses Längenmass erwies sich in etwa 50 mikrometrisch gemessenen Fällen innerhalb der angegebenen Grenzen konstant.

Von dem Grunde der Deckspelze entspringt eine starke. gewundene, in der Nähe des Deckspelzen-Endes gekniete Granne, welche das Aehrchen überragt, mitunter mehr als die doppelte Länge der Deckspelze erreicht, in manchen Fallen aber dieselbe nur wenig an Länge übertrifft.

Der sogenannte Callus der Deckspelze, ihre schwielig verdickte Insertionsstelle, ist mit büschelförmig stehenden, sehr kurzen Härchen besetzt, welche sich häufig auch auf den Rücken der Deckspelze selbst hinaufziehen, so dass sie bis zur Spitze zerstreut haarig erscheint. Es sei gleich hier erwähnt. dass diese Behaarung des Callus sowie des Rückens der Deckspelze ein wandelbares Merkmal ist, und dass man bei der Untersuchung einer genügenden Anzahl von Deckspelzen (ich habe über 100 untersucht) alle Uebergänge bis zur völligen Kahlheit sowohl des Rückens als des Callus findet. Diess fand ich schon bei meinen Exemplaren von Puerto des Despeñaperros; dasselbe zeigt aber auch ein Exemplar, welches von Prof. Lange bei Escorial gesammelt wurde; der Callus ist hier bald kahl,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics

and Evolution

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 027

Autor(en)/Author(s): Skofitz Alexander

Artikel/Article: Einladung zur Pränumeration auf den XXVIII. Jahrgang (1878) der Oesterreichischen Botanischen Zeitschrift . 393-394